

## Verschiedene Jenseits- bzw. Nachtodvorstellungen in den Religionen

### Christentum

Christen glauben an die Auferstehung der Toten. Die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod ist untrennbar mit der Auferstehung Jesu verbunden. Einer der wichtigsten biblischen Texte zur Auferstehung findet sich im 1. Korintherbrief im 15. Kapitel. Der Verfasser ist Paulus.

Christen feiern an Ostern das Fest der Auferstehung des Herrn (Jesus Christus). Diesen Glauben bekennen Christen u. a. im Glaubensbekenntnis.

Biblisch gesehen gibt es die Vorstellung des Himmels als unmittelbare Nähe zu Gott. Im Unterschied dazu gibt es auch die Vorstellung von Gott getrennt zu sein - Hölle.

Der Mensch hat sein Leben vor Gott zu verantworten. Gnade und Vergebung Gottes (Christi Blut und Gerechtigkeit) spielen dabei eine entscheidende Rolle. Das Ewige Leben umfasst den ganzen Menschen (Leib und Seele).

Stichwort: Neuschöpfung.

**Christen, Auferstehung, Hoffnung, Jesu Auferstehung, Ostern, 1. Kor. 15, Glaubensbekenntnis, Himmel, Hölle, Verantwortung, Gnade und Vergebung (Christi Blut und Gerechtigkeit), Ewiges Leben, Leib und Seele als Einheit, Neuschöpfung**

### Judentum

Im Judentum steht der Jenseitsglaube nicht im Vordergrund. Ein segensreiches Leben im Diesseits steht im Mittelpunkt des Glaubens. Stirbt ein Mensch, gelangt er in die sog. Schattenwelt (Scheol).

Erst im späten Judentum (nach dem Exil) entwickelt sich die Vorstellung eines Weiterlebens nach dem Tod: vgl. Propheten Daniel 12,2 bzw. Jes 26, 19.

Im sog. „Achtzehn-Bitten-Gebet“ heißt es: „Gepriesen seist Du, Herr, der die Toten lebendig macht!“

Gerechte werden bei Gott sein, Frevler werden in Gottesferne gedacht.

Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. entstand die Lehre von der Feuerhölle (Gehenna), dem Strafort der ewig Verdammten.

Eine einheitliche Nachtodvorstellung gibt es im Judentum nicht!

**Judentum, Diesseits steht im Vordergrund, segensreiches Leben, Totenreich (Scheol), Auferstehungsglaube als späte Entwicklung, Daniel 12, 2, Frevler und Gerechte, Achtzehn-Bitten-Gebet, Feuerhölle (Gehenna) oder bei Gott sein**

<p><b>Islam</b></p> <p>Der Islam versteht den Tod als notwendige Station auf dem Weg zu Gott. Der Mensch muss Rechenschaft über sein Leben ablegen, aber Gläubige hoffen auf die Gnade Allahs, die den Zugang ins Paradies eröffnet. Das Paradies wird wie ein Schlaraffenland gedacht. Körper und Seele sind zwei Dinge. Die Seele ist unsterblich. Körper und Seele werden beim Sterben durch den Todesengel Izra`il getrennt. Der Weg ins Paradies führt über eine schmale Brücke. Darunter lodert das Höllenfeuer. Wer das Gericht vor Gott nicht besteht, stürzt hinab in die Hölle.</p>	<p><b>Islam, Tod als Weg zu Gott, Leib und Seele trennen sich, Gericht, Paradies und Hölle, Todesengel Izra`il, Paradies als Folge eines Lebens nach den Geboten Allahs</b></p>
<p><b>Buddhismus</b></p> <p>Höchstes Ziel des buddhistischen Glaubens ist das Nirvana. Das Nirvana deckt sich nicht mit unseren Vorstellungen vom Himmel – es beschreibt den Zustand endgültigen Erlöschens.</p> <p>Durch Meditation will man dem Kreislauf der Wiedergeburt (Samsara) entkommen. Was und wie man lebt, beeinflusst das eigene Karma. Dieses Karma wirkt sich dann wieder auf das nächste Leben aus. Es gibt kein „Selbst“, das den Tod überdauert, keine individuelle Seele, kein „Ich“.</p> <p>Reinkarnation ist keine Seelenwanderung!</p> <p>Folgendes Bild erklärt die buddhistische Vorstellung der Reinkarnation: Eine Kerze entflammt eine andere und doch sind beide nicht identisch, aber ohne die Flamme der einen würde die Flamme der anderen nicht brennen!</p>	<p><b>Buddhismus, Nirvana – Erlöschungszustand, Kreislauf der Wiedergeburt (Samsara), Karma, keine unsterbliche Seele, Reinkarnation, keine Seelenwanderung, Bild: Flamme von Kerze zu Kerze, Meditation</b></p>